

Württemberg.

Die Deutsche Reichspost gibt ihren Lesern folgendes bekannt: „Mit dem 1. Juli 1909 geht auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens zwischen der Firma J. F. Steinkopf und der Konservativen Partei Verlag und Druck der Deutschen Reichspost auf Th. Körners Buchdruckerei über. Die Redaktion der Zeitung, die künftig nur der Konservativen Partei verantwortlich ist, wird durch den Eintritt des Hrn. Adam Röder, früher langjähriger Chefredakteur der konservativen Badischen Post in Karlsruhe und des Rheinischen Kuriers in Wiesbaden, verstärkt. Da der verdiente, seither verantwortliche Redakteur Hr. Schrempf wegen seiner Inanspruchnahme als Sekretär der Konservativen Partei und als Landtagsabgeordneter sich nicht genügend der Zeitung widmen kann, wird künftig Hr. Adam Röder als verantwortlicher Leiter des Blattes zeichnen. An der Tätigkeit des Hrn. Schrempf bei der Zeitung wird durch diese in seinem vollen Einverständnis erfolgende Uebertragung der Verantwortung nichts geändert.“

Stuttgart, 22. Juni. Der Ausbau von Zuckerrüben in Württemberg im Jahre 1909 erfolgt von den drei württ. Zuckerrübenfabrikanten auf 971 ha Land (Vorjahr 973). Außerdem sind für diese Fabriken von Privaten 2442 ha mit Zuckerrüben bepflanzt worden (Vorjahr 1953). Die Gesamtanbaufläche Württembergs mit Rüben beträgt heuer 3413 ha gegen 2926 ha im Vorjahr.

Ulm, 22. Juni. Die Kgl. Generaldirektion der württ. Staatsbahnen bringt am 8. August einen Sonderzug von Stuttgart nach Ulm zur Ausführung. Der Zug geht 5.40 Uhr früh in Stuttgart ab und kommt 7.48 Uhr hier an. Die Rückfahrt wird um 9 Uhr abends angetreten. Die Ankunft in Stuttgart erfolgt 10.58 Uhr.

Heilbronn, 21. Juni. Am 20. ds. Mts. war Meldebesuch für das württ. Kreissturnfest. Ueber Erwarten zahlreich sind die Meldungen eingelaufen. Es haben sich nämlich 222 Vereine mit über 3500 Turnern angemeldet. In Heidenheim waren es im letzten Jahr 152 Vereine mit 2500 Turnern. An den Stabübungen dürften etwa 4500 Turner teilnehmen.

Heilbronn, 21. Juni. Im städtischen Versorgungshaus ist ein Inzesse an den Schwarzen Pocken erkrankt und ein anderer pockenverdächtig. Die Krankheit wurde vermutlich von einer russischen Arbeiterin eingeschleppt.

Cannstatt, 21. Juni. Gestern nachmittag wurden auf der Landstraße in der Nähe Fellbachs auf ein Automobil zwei Revolvergeschosse abgegeben, ohne jedoch einen Insassen zu verletzen. Obwohl der Täter mit Hilfe der Fellbacher Polizei sofort verfolgt wurde, konnte er noch nicht ermittelt werden.

Feuerbach, 22. Juni. Der Stollen des neuen Tunnels Feuerbach-Nordbahnhof ist durchgebrochen. Die Arbeiter trafen heute nacht zusammen. Die Eingänge des Tunnels sind mit Baumstämmen gesichert. Mit der Ausmauerung wird sofort begonnen; sie wird mit Backsteinen durchgeführt.

Zuffenhausen, 22. Juni. Einen Selbstmord verübte am Samstag abend ein 15jähriger Malerlehrling von hier. Er war Zeuge wie eine in der Rosenstraße wohnhafte Frau zum Bahndamm in der Nähe der Hörbitzstraße eilte und sich über die Schienen legte. Der beherzte Lehrling sprang herbei und drängte die Lebensmüde mit festen Griffen vom Gleis. Gleich darauf passierte ein Zug die Strecke. Zwei Frauen brachten die widerwillen dem Tode entgangene in ein Haus an der Stammheimerstraße. Dort versuchte die Lebensmüde aus dem Fenster zu springen, wurde jedoch daran gehindert. Schlechte Behandlung durch ihren Mann sollen die Frau auf die Selbstmordgedanken gebracht haben.

Schramberg, 22. Juni. Gegen die Umwandlung der bisherigen Firma K. Mayer u. Söhne in Deutsch-Amerikanische Uhrenfabrik hat, wie das „Schwarzw. Tagbl.“ erfährt, die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik wegen Verwechslungen mit ihrer Firma Einspruch erhoben. Vom Amtsgericht Oberndorf ist eine vorläufige Verfügung getroffen worden, nach welcher die Benützung der fraglichen Firmabenennung unter Strafe von 100 Mk. pro Fall verboten ist. Die beklagte Firma hat hiergegen Einspruch erhoben. Auf den 6. Juli ist Verhandlung beim K. Landgericht Rottweil angesetzt.

Münsingen, 21. Juni. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache wurde am Freitag nachmittag auf einem Schießstand des Truppenübungsplatzes der Soldat Huber aus Stuttgart, während er Zeigerdienst versah, von einer Kugel in den Kopf getroffen und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte ist anscheinend durch einen Querschläger verletzt worden und ist seiner Verwundung erlegen. Er gehörte der 2. Kompanie des 7. württ. Infanterie-Regiments an, war Gefreiter und ist gebürtig von Uhlbach.

Balingen, 21. Juni. Ueber den Dammrutsch der Tübingen-Sigmaringer Bahn bei Lautlingen verlautet weiter, daß schon seit einiger Zeit

unbedeutende Risse an dem Dammrutsch bemerkbar waren, die die Lüge zu langsamem Fahren nötigten, ohne daß aber eine so schwere Beschädigung des Bahnkörpers, wie sie in der Nacht vom Freitag zum Samstag nach dem Passieren des Schnellzuges eintrat, zu vermuten gewesen wäre. Die Rutschung soll durch Verstopfung einer Sickerung entstanden sein. Die beschädigte Stelle ist gestern nachmittag von Beamten der Generaldirektion besichtigt worden. Die Bodensenkung ist so stark, daß die Schienen sich vollständig in der Luft befinden. Während der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten wird und schwere Gepäckstücke umgeladen werden, muß der Güterverkehr vorerst über Tuttlingen—Horb und umgekehrt geleitet werden.

Lindach, OA. Gmünd, 21. Juni. Der 12jähr. Sohn des Goldarbeiters Jakob Baier schwang sich von hinten auf einen Wagen, ohne daß es der Lenker des Gefährts bemerkte, brachte dabei den Kopf zwischen ein Rad und wurde so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht starb.

Nebringen, OA. Herrenberg, 16. Juni. Gestern abend 1/11 Uhr brannte eine große mehr als 100 Jahre alte Scheuer, an der 5 Besitzer Anteil hatten, sowie zwei Wohnhäuser ab und nur ganz wenig konnte gerettet werden. Die von dem Schadenfeuer getroffenen 5 Familien haben eine zahlreiche Kinderchar.

Eggenreute, OA. Wangen, 21. Juni. Als der Bauer Javer Hage von Böschlishans mit seinen Angehörigen unweit seines Hauses auf dem Felde beschäftigt war, machte er die Wahrnehmung, wie ein fremder Mann eines seiner Pferde aus dem Stall führte und sich mit ihm querselbein davon machte. Mit Hilfe eines Nachbarn verfolgte Hage den Dieb, der, als er sich verfolgt sah, unter Preisgabe des Pferdes in den Wald flüchtete, und holte ihn nach kurzer Zeit ein. Der Dieb, ein 28jähriger Pomologe von Heißen, schüttete nach verschiedenen leeren Ausflüchten totale Betrunktheit vor und will nicht wissen, wie er zu der Tat gekommen ist.

Stuttgart. [Landesproduktbörse.] (Bericht vom 21. Juni.) Hafer ist unverändert fest, während die Preise von Mais sich etwas billiger gestalten; Futtergerste unverändert. Die Süddeutschen Wochenmärkte melden keine Zufuhren bei abermals erhöhten Preisen. Auf heutiger Börse fand effektive Ware schlanken Absatz. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 88 Mk. — Pfg. bis 39 Mk. — Pfg., Nr. 1: 87 Mk. — Pfg. bis 38 Mk. — Pfg., Nr. 2: 86 Mk. — Pfg. bis 37 Mk. — Pfg., Nr. 3: 85 Mk. — Pfg. bis 36 Mk. — Pfg., Nr. 4: 81 Mk. — Pfg. bis 32 Mk. — Pfg. Kleie 11 Mk. — Pfg. bis 11 Mk. 50 Pfg. (ohne Sack.)

Die Dame mit den Rosen.

Kriminalroman von G. Luis.

10)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Karl grüßte seine Bekannten, dann schweifte sein suchender Blick auf die von einem wohlwollenden Sonnenstrahl freundlich beleuchteten Reihen der Frauen und Mädchen, die mit Spannung das Drama erwarteten, das nun vor ihren Augen sich entwickeln sollte.

Dann suchte sein Blick unter der Schar der jüngeren Mädchen nach jener rätselhaften Unbekannten, die mit so inniger Liebe an ihm hing, und die, wie eine Ahnung ihm sagte, unter den Anwesenden sein mußte. Er fand aber kein Gesicht, das dem Bilde entsprach, das er sich von dieser geheimnisvollen Freundin gemacht hatte.

Auf einem Tische, der zwischen der Anklage- und der Geschworenenbank stand, lagen, als Beweisstücke, der mit etwas Blut bespritzte Stein, den der Mörder offenbar bei seiner Tat benutzte, ein photographischer Abdruck der im Hofe gefundenen Fußspur und ein Stiefel, der Karl gehörte und genau in jene Spur paßte. Dieser Anblick erregte die peinlichsten Empfindungen in Karl, er sank tief bewegt zurück. Beim Eintreten in den Saal ruhten die Blicke der Anwesenden mit der größten Neugier auf ihm. Der persönliche Eindruck, den er machte, war sehr günstig. Man meinte es nicht glauben, daß ein so junger,

so ahnsehlicher Mann einen so entsetzlichen Raubmord begangen haben sollte.

Karl war schwarz gekleidet, er trug Trauer um den Oheim. Seine schönen, dunklen Augen, die gegen die bleiche Farbe seines Gesichts abstachen, seine geistreiche Stirn, wurden von der Damenwelt bemerkt und bewundert.

Mit seinem Verteidiger, dem vor ihm sitzenden Rechtsanwalt Schwinger, lautete Karl einen lebhaften Händedruck aus.

Nach den einleitenden Formalitäten und Verlesung der Anklage, sowie nach der Erklärung Karls, daß er unschuldig sei, wurde zur Beweisaufnahme geschritten. Der Präsident begann mit der Vernehmung Karls.

Der Angeklagte antwortete klar und ausdrucksvoll. Sobald irgend eine direkte Frage ihn nötigen wollte, das Verbrechen zu gestehen, machte seine Entrüstung sich rücksichtslos geltend. Der Schrei der Unschuld, der unwillkürlich aus einem lauterem Herzen drang, erschütterte die Ueberzeugungen der Kriminalisten. Aus den Reihen der Zuhörer erhob sich mehr als ein Laut des Mitleids. Die Frauen trockneten ihre Tränen. Mitten in dem allgemeinen Flüstern, dem unwillkürlichen Austausch der Ansichten hörte man plötzlich, aber nur auf einen Augenblick, den Ton eines tiefen Schluchzens. Dieser Ton erregte die allgemeine Aufmerksamkeit; aber man entdeckte nicht, welchem Munde der Schmerzenslaut sich entrug. Die Ruhe und Würde, mit der der Angeklagte alle an ihn gerichteten Fragen beant-

wortete, machte auf alle Anwesenden den besten Eindruck. Man empfand trotz der Gewichtigkeit der erbrachten Belastungsbeweise die erheblichsten Zweifel seiner Schuld, und der Staatsanwalt, dem dieser Eindruck nicht entging, begann schon an die Möglichkeit zu denken, daß er einfach durch die schlichten, den Stempel der Wahrheit tragenden Worte des Mannes dort auf der Anklagebank besiegt werden könnte.

Es wurde nunmehr zum Zeugenverhör geschritten.

Jakob wandte sich zu seinem Herrn, als wollte er ihn um Verzeihung bitten, daß gerade er durch seine Aussage die Last, die auf ihm ruhte, noch erschweren mußte. Karl lächelte ihm freundlich zu, um ihm so verständlich zu machen, daß er ihm nicht grobe, wenn er die reine Wahrheit sage. Der Greis wiederholte seine frühere zu Protokoll gegebene Aussage und fügte hinzu, daß er nach wie vor von der Unschuld seines Herrn vollständig überzeugt sei.

Als nächster Zeuge wurde ein Mann namens Münch vorgerufen.

Dieser war ein kleiner, gedrungenen Mensch, dessen Gesichtszüge einen nicht gerade angenehmen Eindruck machten. Seine Augen hatten einen lauernden Ausdruck, die Lippen waren auffallend schmal, die Stirn niedrig. Er trug das Gewand eines Landmannes. An den Knien der abgehängten, blauen Hosen zeigten sich einige plump eingesezte Flicken. Die Schultern bedeckte ein grober Leinwandfittel und in der Hand hielt der Zeuge seinen verwitterten Strohhut.

Dermisches.

Französische Erinnerungen an 1870. Anknüpfend an die kürzlich veröffentlichten Memoiren Olliviers, die in Frankreich die Geister lebhaft beschäftigen, veröffentlicht jetzt der bekannte französische Politiker und Akademiker A. de Mun im „Gaulois“ Erinnerungen an jene bewegte Zeit, die besonderes Interesse gewinnen, weil in ihnen sich der Geist des französischen Offizierskorps vor dem Kriege spiegelt. De Mun war Leutnant bei den Chasseurs d'Afrique. „Waren wir Soldaten töricht? Gewiß, uns fehlte vieles. Wir verliehen uns allzubald auf die Initiativkraft und den Glanz der französischen Armee. Seit 1866 hatte sich allerdings die Neigung zum Studium vermehrt: viele Offiziere lasen mit wahrer Leidenschaft die Geschichte des böhmischen Krieges, um sich zu bilden. Aber der Antrieb von oben fehlte. 1869 nahm ich an den Truppenübungen von Chalons teil, den letzten vor dem großen Drama: das war eine blendende Parade, die den Ruhm Bourbaki's, des Kommandeurs, emportrieb, aber sonst nichts. Die Kavallerie übte sich in unnützen Bewegungen. In Versailles, wo ich die letzten Monate vor dem Kriege in Garnison stand, gab es eine prachtvolle Division leichter Kavallerie. Aber nach der Ausbildungszeit vergeudete man die Kraft an unfruchtbaren Dingen. Als der Krieg ausbrach, waren wir damit beschäftigt, uns auf die große Parade vom 15. August vorzubereiten! Fast ohne Uebergang ging es aufs Schlachtfeld. In Metz fand ich nur mit vieler Mühe am 20. Juli eine Generalstabkarte der Grenzgegend, die ich für meinen General kaufte. Er besaß keine und sorgte sich auch nicht viel darum. Während bei Forbach die Kanonen dröhnten, lebte ich diese Karte bei Saint-Avold zum Gebrauch auf Stoffen . . .“

Trotzdem zog man voll Vertrauen ins Feld, des Sieges sicher. „Wir hatten das Vertrauen, als Sieger über die feindliche Grenze zu ziehen, und wir mußten es auch haben. Als am 6. Juli der Herzog von Gramont auf der Parlamentstribüne die erste Erklärung über die Hohenzollernkandidatur verlas, gab es viele Offiziere, die ihn schriftlich beglückwünschten. Auch ich gehörte zu ihnen. Seit drei Jahren warteten wir darauf, solch stolze Sprache zu hören. Neun Tage später, am 15. Juli, stand ich im Parlamentshof am Quai d'Orsay, als der diensttuende Hauptmann die Tür öffnete, sein Köppi schwang und rief: „Der Krieg ist erklärt!“ In meiner Nähe stand der General de Clerembault: er umarmte mich. Die Menge draußen hinter dem Bitter applaudierte.

Vom Wirbelsturm entführt. Eine tragische Variante zum fliegenden Robert aus dem „Struwwelpeter“ hat sich am Dienstag in dem Alpenort Sera in der Nähe von Savona in den Seetalen abgespielt. Dort befand sich ein angesehenes Einwohner aus Savona bei einer befreundeten Familie zu Besuch. Als sich ein Wirbelsturm mit Hagelwetter erhob, verließ Signor Buccelli aus Neugier das Haus, um sich den Hagelschaden zu ansehen. In diesem Augenblick wurde er von dem Orkan

Müch warf einen unruhigen Blick auf den Gerichtshof, den Angeklagten und die Zuhörer und antwortete auf die Fragen, die an ihn gerichtet wurden, daß Karl sich ganz eigentümlich berührt fühlte.

Müch hatte acht Jahre bei Hollmann gedient. Er konnte nichts gegen den Neffen aussagen, aber er sprach doch von unbestimmten Befürchtungen, die der Handelsherr in Beziehung auf den jungen Mann geäußert hätte. Nach seiner Erklärung war der junge Mann mißtrauisch gegen Karl, hielt vieles vor ihm geheim, unterhielt ihn niemals von seinen Geschäftsangelegenheiten und hatte seinen Diener mehr als einmal beauftragt, Erkundigungen nach Karls Lebensweise einzuziehen und zu erforschen, ob und welche Veranlassungen er zu großen Ausgaben habe.

Müch sagte nichts bestimmt aus.

Wollte der Präsident einer Sache auf den Grund gehen, so erklärte er stets, daß er nicht genau genug unterrichtet sei. Ob es zwischen den Kaufherren und seinem Neffen ernste Zerwürfnisse in Beziehung auf Geldangelegenheiten gegeben habe, konnte er nicht behaupten. Er wußte nichts Sicheres darüber und beschränkte sich auf mißtrauische Vermutungen. Auf die Frage, aus welchem Grunde er selbst das Haus des Kaufherren verlassen habe, antwortete er, daß seine verstorbene Mutter ihm ein kleines Vermögen hinterlassen, und er sich in seinem Heimatdort damit angekauft habe. Seine zurückhaltende Aussage zerstörte durch geschickt angebrachte Zögerungen und wohlberechnete Schweigsamkeit den günstigen Ein-

erfaßt und durch die Lüfte entführt. Alle Versuche, in Erfahrung zu bringen, wo der Sturm den Besucher hingetragen hat, waren bisher erfolglos.

Die photographische Kamera als Automobilsalle. Den sportfreudigen Automobilisten, deren größter Genuß im Ueberschreiten der erlaubten Geschwindigkeit besteht, machen zwei amerikanische Erfinder, die Herren Comstock und Kalmus in Massachusetts, einen bösen Streich durch die Rechnung: sie haben eine sinnige Maschine erfunden, die mit unbedingter Sicherheit die Geschwindigkeit eines fahrenden Automobils ermittelt und gleichzeitig dessen Nummer photographisch festhält. Es handelt sich um eine Anpassung des Apparates an die Absichten der Polizei. Sobald ein Automobil „gefangen“ werden soll, stellt sich der mit dem Apparat bewaffnete Polizist auf den Weg, sobald es vorbei ist; er hat nichts nötig, als zu knippen. Dann macht seine Maschine in bestimmtem Zeitabstand hintereinander zwei Augenblicksaufnahmen auf einer Platte. Nach dem Entwickeln kann man natürlich aus den Größenverhältnissen der beiden zum Teil übereinanderliegenden Bilder genau berechnen, welche Strecke das Automobil in der Zeit zurückgelegt hat, die zwischen den beiden Aufnahmen gelegen hat, und diese Zeit ist ja bekannt. Der sinnreiche Apparat soll bereits mehrfach von amerikanischen Polizisten erfolgreich verwendet worden sein; es wird übrigens versichert, Vergleiche der mit dem Apparat gemessenen Geschwindigkeiten mit den Ergebnissen bei unmittelbarer Messung hätten sehr günstige Ergebnisse geliefert.

Die kleinste Uhr der Welt dürfte wahrscheinlich jenes winzige Lehrschen darstellen, das jochen bei einer Auktion von einem Moskauer Juwelier erstanden worden ist. Diese Miniatur-Uhr wird mit 120 000 Mk. bewertet, und sie kann bequem an einem gewöhnlichen Fingerring getragen werden!

Was ein chinesischer Postbeamter wissen muß. Die französischen Postbeamten, deren Streif glücklich beigelegt ist, haben sich wahrlich nicht zu bellagen, wenn man ihre Lage mit der ihrer chinesischen Kollegen vergleicht. Ein Chinese, der seinem Vaterlande als Postbeamter dienen will, muß eine gefährliche Prüfung ablegen, ehe ihm Briefe und Geld zur Beförderung anvertraut werden. Nicht seine wissenschaftlichen Kenntnisse werden einem Examen unterworfen, sondern er muß seinen Mut, seine Stärke und seine Ausdauer im Laufen dadurch beweisen, daß er große Prüfungsmärsche über steile Gebirge, durch wilde Schluchten und gefährvolle Wälder, in denen noch Raubtiere und Wegelagerer hausen, ausführt. Hat er diese allein und in einer bestimmten Zeit zurückgelegt, dann muß er des Nachts die gefährlichsten und verrufensten Orte der chinesischen Großstädte aufsuchen, um zu zeigen, daß er auch die in diesen Winkeln auf ihn lauenden Verbrecher nicht fürchtet. Erst wenn er auch diese Prüfung glücklich und ohne Gefahr bestanden hat, wird er als Postunterbeamter aufgenommen und darf seinen gefährlichen Dienst versehen.

Ueber das Abschneiden der Rosen. Es herrscht die Ansicht, man könne dadurch seine Rosen-

stöcke, daß man die einzelnen Rosen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stocke die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose so bald abzuschneiden, als sie ihre schönste Form zeigt, und sollte man sie nur zur Zimmerzierde usw. benützen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stocke belassen wäre. Der Rosenstocck aber entwickelt, wenn fleißig die erblühenden und erblühten Blumen abgeschritten werden, eine Menge neuer Knospen.

Warum überwinterten die Rosen so schlecht? Der praktische Ratgeber erörtert diese Frage und kommt zu dem Schluß, daß nicht der lange Winter, sondern der frühe Frost im vorigen Oktober die Schuld trägt. — Deshalb haben alle Sorten gelitten, die nicht zeitig den Trieb abschließen. Für Erzielung gesunden, kernigen Holzes ist es viel wichtiger, daß der Boden noch rosenfrisch ist, noch roh und jungfräulich, als daß gedüngt und gewässert wird. Daher wird man mit Einbringen frischer, lehmiger Erde in die Rosenbeete und um die einzelnen Rosen herum besser dienen als mit Dünger und Jauche.

Sommersanfang.

Der Sommer ist da! Gestern am 22. Juni, pünktlich um 3 Uhr morgens, hat er seinen kalendermäßigen Einzug gehalten, und das Jahr hat seine Höhe erreicht. In üppigem Grün prangt die Natur, und bunte Blütenkränze aus Rosen und allerlei Feldblumen schmücken das grüne Kleid der Mutter Erde. Die Rose steht in voller Pracht; wie eine Königin schaut sie über ein ganzes Gefolge von blühenden, duftenden Schwestern im Garten und Walde, auf Wiese und Feld. Wogendes Korn wird nun bald zur Ernte bereit sein, und es gewährt einen eigenartigen Anblick, wenn die Palme, vom leichten Winde berührt, einem weiten, leise bewegten Meeresspiegel gleichen. Im Walde ist reges Leben; überall raschelt's und summt's und zirpt's und singt's. Sommer ist strahlende, kräftige, lebensbejahende Jugend. Aus den Urteilen der immer wieder aus sich selbst erstarrenden Natur will der vielgeplagte Berufsmensch neue Daseinsfreude schöpfen, deshalb treibt's ihn hinaus ins Freie.

[Der wohlwollende Chef.] „Ich würde Sie ja gerne aufbessern, aber dann müssen Sie ja wieder mehr Steuer zahlen und ich bin ein prinzipieller Gegner jeder Mehrbelastung des Mittelstandes!“

Buchstaben-Rätsel.

Ich berg' in mir gewaltige Kraft —
Bin ich entfesselt meiner Hülle,
Hab ich schon manchen hingerafft
Aus seines Lebens höchster Fülle.
Doch wenn man mir den Kopf vertauscht,
Ist meine Jugendzeit vertauscht;
Das Alter kommt dann schnell herbei,
Verblüht ist längst des Lebens Mai.

als ob er nicht einen Mörder der gebührenden Strafe, sondern seine Tochter der Verzweiflung überantwortete. Seine Hand zitterte, als er das Altentück ergriff, das Anna ins Feuer geworfen haben würde, wenn sie Karl damit hätte retten können. Endlich sammelte er sich. Das Bewußtsein seiner amtlichen Würde trug in ihm den Sieg davon.

Ein tiefes Schweigen herrschte in dem großen Saale. Der Vortrag des Staatsanwalts fesselte die Aufmerksamkeit und beschäftigte die Gemüter. Leidenschaftlos und ohne besonderen Aufwand von Worten schilderte er den Vorgang und seine Darstellung machte einen um so tieferen Eindruck, je mehr der Gerichtshof die Rechtschaffenheit seiner Gesinnung und den Ernst seiner Ueberzeugung zu schätzen wußte. Karl hielt seine Sache für verloren, als er den Redner mit folgenden Worten den Vortrag schließen hörte:

„Der Kommerzienrat Hollmann besaß ein erhebliches Vermögen, dessen einziger Erbe sein Neffe war. Der Gang zu einem genußreicheren Leben, vielleicht Leidenschaften, die sich unsern Nachforschungen entzogen haben, trieben den Unglücklichen zum Verbrechen. Das Verbrechen war vorbedacht. An dem zur Vollziehung des Mordes bestimmten Tage speiste er bei dem Greise, geht nach Hause und verabschiedet gegen alle Gewohnheit seinen Diener.“

— Fortsetzung folgt. —